

ZEIT FÜR KINDER

UNG

ELTERN UND ERZIEHERINNEN

herausgegeben vom Landkreis Görlitz



„Soweit ich mich erinnern
kann, war ich immer
schon da.“*

WER HAT AN DER UHR GEDREHT?

Was ist wo zu finden?

Sehr geehrte Leser, liebe Kinder!	2
Fabel „Der Dachs und das Eichhörnchen“	3
Naturschutz-Tierpark Görlitz e.V.	3
Alltag gleich Bildungszeit?	4
Entwicklung kindlichen Zeitwissens	5
Kinderseite „Die Zeit vergeht ... Tage, Monate, Jahre“	6
„Schlafen“ in der Kita des Turmvilla e. V. in Bad Muskau	8
Kinder erleben unterschiedliche Zeitdimensionen	9
Familienzeit: Gehen Sie doch mal gemeinsam auf Schatzsuche!	10
Weihnachtszeit: Hänsel und die 7 Zwerge?	11
Angebote für die ganze Familie	12

Vielen Dank an die Gewinner des im April 2010 vom Landkreis Görlitz ausgeschriebenen Wettbewerbes „Zeigt her Eure Kitas“ für die eingereichten Texte und Bilder zur Verwendung des Preisgeldes in Höhe von 200 Euro. Wir bitten um Verständnis, dass aufgrund des eingeschränkten Platzes in dieser Ausgabe folgende Gewinner vorgestellt werden. Alle Weiteren werden im nächsten Heft veröffentlicht.

– Tagesmutter Svetlana Merker in Niesky	4
– Tagesmutter Annett Gnieser in Löbau	5
– Hort „Tintenklecks“ in Markersdorf	8
– Kita „Kleine Strolche“ in Rietschen	10
– Integratives Kinderhaus „Spielkiste“ in Olbersdorf	11

Impressum

Redaktionsleitung

Ariane Irmscher

ENO Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH

Redaktion

Nicole Blana

Hochschule Görlitz/Zittau, Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin

Anne Heinrich

IBZ St. Marienthal, PONTES-Agentur/Servicestelle Bildung des Landkreises Görlitz

Marlen Heinze

Landkreis Görlitz, Jugendamt

Carsten Köhler

Hochschule Görlitz/Zittau, Vertreter der studentischen Projektgruppe

Joachim Mühle

Landkreis Görlitz, Kultursekretariat

Redaktionelle Mitarbeit

student. Projektgruppe Theresa Huste, Laura Kopec, Sara Lange, Maria Mitte, Nora Salomon

Dr. Regina Gellrich IBZ St. Marienthal, PONTES-Agentur/Servicestelle Bildung des Landkreises Görlitz

Gewinnervorstellungen Svetlana Merker, Annett Gnieser, Hort "Tintenklecks" Markersdorf,

Kita "Kleine Strolche" Rietschen, Kita "Spielkiste" Olbersdorf

Redaktionsschluss

29. Oktober 2010

Layout

Ariane Irmscher,
ENO media

Druck

MAXROI Graphics
GmbH Görlitz
Auflage: 10.000

kulturraum

oberlausitz-niederschlesien

 HOCHSCHULE ZITTAU/GÖRLITZ
University of Applied Sciences

ENO MEDIA



MAXROI
Graphics GmbH

Sehr geehrte Leser, liebe Kinder,

die „Zeit(ung) für Kinder“ richtet sich an alle, die Kinder im Erziehungs- und Bildungsprozess bis ins Grundschulalter begleiten. Jede Ausgabe steht unter einem Thema, das von unterschiedlichen Fachbereichen betrachtet wird. Außerdem steht für die Kinder eine Mitmach-Seite zur Verfügung, die von Studierenden des Studiengangs „Pädagogik der frühen Kindheit“ der Hochschule Zittau/Görlitz gestaltet wird.

Wie der Name der Zeitung schon vermittelt, soll in der 2. Ausgabe tatsächlich die Zeit im Mittelpunkt stehen. Dabei sind neben Fachbeiträgen und Anregungen für gemeinsame Spiele auch Empfehlungen für die Freizeitgestaltung zu finden.

Wir wünschen allen Lesern interessante Erkenntnisse, Freude beim Ausprobieren der Empfehlungen und viele Anregungen zum Austausch.

Die Redaktion mit freundlicher Unterstützung von
Martina Weber, 2.Beigeordnete und Leiterin des Dezernates für
Gesundheit und Soziales im Landkreis Görlitz

Fabel: Der Dachs und das Eichhörnchen

Im späten Herbst lag zwischen den Bäumen des Waldes ein Dachs träge vor seiner Höhle. Die Sonne schimmerte durch die bunten Blätter. Er schloss die Augen und genoss ihre warmen Strahlen auf seiner Nase. „Ach, wie schön ist diese Ruhe!“

Plötzlich hörte er ein Rascheln und Knistern im tiefen Wald. Der Dachs hob die Lieder und erblickte verschwommen in der Ferne ein kleines Eichhörnchen. Es sauste kreuz und quer über den weichen Waldboden, kletterte flink die Bäume hinauf und sprang von Ast zu Ast.

Nachdem der Dachs ein Weilchen das Treiben beobachtet hatte, war seine Müdigkeit verflogen. Er marschierte schnurstracks auf das Eichhörnchen zu.

„Du hast es aber eilig!“, sprach der Dachs. Das Eichhörnchen hielt kurz inne, schnaufte und antwortete bekümmert: „Ich sammle meinen Wintervorrat. Der Winter steht nun schon so kurz bevor, aber meine Höhlen sind noch nicht gefüllt.“ „Mir scheint, du hast mit dem Sammeln zu spät angefangen. Mein Bau platzt fast aus allen Nähten vor Leckerein.“ Der Dachs strahlte und sprach weiter:

„Ich habe gerade eine kleine Pause gemacht. Nachdem ich tage-, ja sogar wochenlang umhergelaufen bin, gesucht und gesammelt habe und meine Glieder vor lauter Arbeit ganz schwer geworden waren, wünschte ich mir Entspannung. Ich lag still im duftenden Herbstlaub und auf weichem Moos und habe von meiner Freundin geträumt. Jetzt fühle ich mich wieder erholt und kann dir helfen!“ Ein Lächeln huschte über das Gesicht des Eichhörnchens. „Danke! Dann komm, ich zeig dir meine Verstecke!“

Gemeinsam schafften es der dicke Dachs und das flinke Eichhörnchen alle Höhlen und Baumlöcher in wenigen Tagen mit Eicheln, Beeren und Samen zu füllen. Noch bevor der kalte Winter kam, hatten sie genügend Zeit im Herbstlaub Verstecken zu spielen und sich Geschichten des vergangenen Sommers zu erzählen.

Theresa Huste



Foto: Dr. Gebauer

Foto: Templmeister/pixelio.de



Spieltipp:

Eine erlebnisreiche, aber auch anstrengende Zeit liegt hinter den zwei Freunden. Versucht die gesamte Fabel oder Ausschnitte der Erzählung nachzuspielen und in die Rolle von Dachs und Eichhörnchen zu schlüpfen. Wie haben sich die beiden beim Sammeln, Versteckenspielen und/oder Geschichtenerzählen wohl gefühlt? Was habt ihr im vergangenen Sommer erlebt?



Naturschutz-Tierpark Görlitz e.V.



Im Naturschutz-Tierpark Görlitz leben 500 Tiere in 120 verschiedenen Formen. Die heimischen Haustierrassen sind in einem Oberlausitzer Bauernhof, ihre zentralasiatischen Vetter in einem tibetischen Dorf untergebracht. Die wilden Tiere bewohnen naturnah gestaltete Gehege - die für Rote Pandas und Fischotter gehören zu den größten der Welt.



Veranstaltungen:
05.12.2010 15:00-16:00 Uhr „Bescherung der Tiere“
(Besucher dürfen Futter mitbringen und füttern)



So finden Sie uns!
– vom Bahnhof (Südausgang) 7 Minuten zu Fuß
– mit der Straßenbahn Linie 3, Haltestelle Tierpark
– mit dem PKW an der B99 Richtung Zittau

Öffnungszeiten:

1. März bis 31. Oktober	8:00-18:00 Uhr
1. bis 30. November	8:00-17:00 Uhr
1. Dezember bis 15. Januar	8:00-16:00 Uhr
16. Januar bis 29. Februar	8:00-17:00 Uhr



Fütterungszeiten:

Fischotter	9:45 Uhr und 15:00 Uhr
Roter Panda	10:00 Uhr und 15:15 Uhr
Luchs	14:30 Uhr (außer Freitag)

Treffpunkt ist jeweils am Tiergehege.



Zittauer Straße 43 • 02826 Görlitz
Telefon: 03581 - 40 74 00 • Telefax: 03581 - 40 74 01
info@tierpark-goerlitz.de • www.tierpark-goerlitz.de



Alltag gleich Bildungszeit?

Oft verbinden wir Bildung mit konkreten Aktivitäten am Vormittag in der Kita oder den einzelnen Unterrichtsstunden in der Schule.

Es nehmen aber auch *Alltagshandlungen* eine zentrale Bedeutung im Hinblick auf Bildung und Selbstbildung des Kindes ein. Voraussetzung dafür ist, dass diese Zeiten gezielt genutzt und auch initiiert werden, sodass Mädchen und Jungen Bildungsinhalte zunehmend bewusst wahrnehmen und selbst reflektieren können. „Den Kindern Zeit geben, um ...“, so steht es in vielen Praxisanleitungen und Elternratgebern, aber was bedeutet das im Tagesablauf eines Kindes?

Eine Situation soll verdeutlichen, wie eine *Alltagshandlung* zur Bildungszeit wird: Das Ausziehen nach dem Aufenthalt im Freien.

Diese Situation als Bildungsanlass nutzen heißt, sie auch dementsprechend zu gestalten. Dabei gehört zur Bewusstheit über den Bildungsinhalt einer Alltagssituation nicht zuletzt auch die entsprechende Zeitgestaltung, die zuallererst durch das Kind bestimmt wird. Die Individualität spielt dabei eine entscheidende Rolle. Am Beispiel des Ausziehens ist diese Handlung für jedes Kind aufgrund des jeweiligen Entwicklungsstandes unterschiedlich anspruchsvoll und dauert unterschiedlich lang. Diesen individuellen Zeitrahmen zu schaffen, ist eine wesentliche pädagogische Handlung. Eine Aufforderung wie „Beeilt euch, es gibt gleich Mittag!“ wäre also wenig geeignet, um die Situation im Sinne eines Bil-

dungsprozesses bewusst ablaufen zu lassen. Andererseits könnte aber auch das folgende Mittagessen eine mögliche Motivation darstellen, damit sich Mädchen und Jungen selbständig(er) ausziehen.

Es kommt also darauf an, wie vermeintlich weniger wertvolle Zeit im Hinblick auf Bildung wirken kann. Welchen Wert haben auch unvorhersehbare Alltagsgeschehnisse, um Lern- und Entwicklungsziele zu erreichen?

Sind sich Eltern und Pädagogen bewusst, dass Kinder auch in Alltagssituationen Bildungsprozesse vollziehen, dann werden sie individuelle Zeitbedarfe schaffen, damit diese Bildungszeit nicht vergeudet und nutzlos bleibt.



Foto:
wilhei/
pixelio.de

Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin Nicole Blana
Hochschule Görlitz/Zittau • Furtstraße 2
02826 Görlitz • nblana@hs-zigr.de



Gewinnerin Svetlana Merker



Frau Svetlana Merker ist seit 2008 Tagesmutter in Niesky und ein wesentlicher Bestandteil ihrer Betreuung ist die Bewegungspädagogik nach Emmi Pikler. Sie investierte das Preisgeld in eine Bogenleiter, die die Kinder zum Klettern und Balancieren einlädt. Beim Überklettern des Bogens erleben die Kinder den Wechsel der Ebenen - von der Vertikalen über die Horizontale wieder in die Vertikale. Dabei müssen sie immer wieder ihre Balance finden.

Svetlana Merker
Konrad-Wachsmann-Straße 31 • 02906 Niesky
merker@gmx.de



Entwicklung kindlichen Zeitwissens

Die Entwicklung des Zeitbegriffes bei Kindern untersuchte Jean Piaget und stellte 1974 in seinem Werk „Der Aufbau der Wirklichkeit beim Kinde“ fest, dass dieser differenziert erst mit 9 Jahren in der kindlichen Vorstellung verankert ist. Die Differenziertheit bezieht sich dabei auf die Vorstellung, wie lange eine Handlung dauert. Er unterschied folgende Entwicklungsstufen:

1. Stufe: der sensomotorische Zeitbegriff

In der ersten Stufe, beginnend vom Säuglingsalter bis ins dritte Lebensjahr, kann das Kind sinnvolle Reihen und Vorgänge wie Handlungsabläufe nacheinander ordnen (Hand zu Mund, Mund öffnen...). Es hat keine Vorstellung über die Zeitdauer. So kann beispielsweise ein zweijähriges Kind nicht die Zeitdauer bis zu einem bestimmten Ereignis erfassen, auch nicht mit Vergleichen, wie „Noch zweimal Schlafen und dann ...“. Es hat aber sehr wohl Erwartungen, weiß also, dass ein Ereignis bevorsteht.

2. Stufe: der anschauliche Zeitbegriff

In der zweiten Stufe zwischen 3 und 7 Jahren werden erste Zeitvorstellungen mit direkter Anschauung verknüpft. Wer größer ist, muss älter sein. Mit zunehmendem Alter werden Zeitbegriffe wie morgen oder Nachmittag und später die Wochentage verwandt. Trotz richtiger Verwendung von Zeitbegriffen hat das Kind nur ungenaue Vorstellungen über die Zeitdauer. „Selbst wenn ein Kind die Uhr lesen kann, hat es überhaupt noch keine Vorstellung davon, was eine Minute oder eine Stunde darstellt“ (Fraisse, P.,

Psychologie der Zeit, 1985). In der Kommunikation mit Mädchen und Jungen sollten demnach anschauliche Zeitbegriffe gewählt werden, die einen Bezug zur kindlichen Lebenswelt haben.

3. Stufe: der operative Zeitbegriff

Erst im Grundschulalter erkennt das Kind die Dauer unterschiedlicher Zeitabschnitte und vergleicht Zeitintervalle miteinander. Der zeitliche Ordnungssinn wird an Zahl- und Zeitbegriffe der Uhr und des Kalenders gebunden. In den Lehrplänen der Grundschule sind explizit Bildungsinhalte zur Zeitverständnisförderung zu finden.

4. Stufe: der metrische Zeitbegriff

Erst in der vierten Stufe mit etwa 9 Jahren ist das Kind in der Lage, die Dauer von Handlungen genauer zu schätzen und vorherzusagen. Jetzt können Aussagen wie „Noch 10 Minuten, dann ...“ mit zunehmenden Alter genauer erfasst werden.

Auch die Zeitabstände der Generationen Kind, Eltern, Großeltern werden bewusst, was unter anderem für das Verständnis im Geschichtsunterricht eine wichtige Voraussetzung ist.

Eltern und Pädagogen sollten sich der Entwicklungsstufe des jeweiligen Kindes bewusst sein und die kindlichen Perspektiven auf Zeit in ihrer alltäglichen Kommunikation und ihrem pädagogischen Handeln entsprechend berücksichtigen.

Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin Nicole Blana
Hochschule Görlitz/Zittau • Furtstraße 2
02826 Görlitz • nblana@hs-zigr.de



Gewinnerin Annett Gnieser

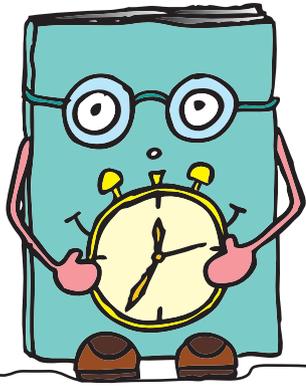
Ich bin seit Juni 2007 als Tagesmutter tätig. In meinem Konzept sind mir 3 Dinge besonders wichtig: Musik, Natur und der christliche Glaube. So vergeht bei uns kein Tag, an dem nicht gesungen oder musiziert wird. Unser Haus befindet sich in einem kleinen Wäldchen umgeben von Feldern und Wiesen. Täglich können wir die Natur erkunden, unsere Kleintiere versorgen und vielfältige Bewegungsangebote wahrnehmen. In Kooperation mit der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Löbau besuchen wir ein Mal wöchentlich den Krabbelkreis, wo wir auch Kontakt zu anderen Kindern haben. Von dem Preisgeld konnten wir uns einen neuen Sandkasten bauen und daneben ein Spielhaus aufstellen.



Annett Gnieser
Lärchenberg 2 • 02708 Löbau • Telefon: 03585 - 41 75 53
Gnieser-vom-Berge@web.de

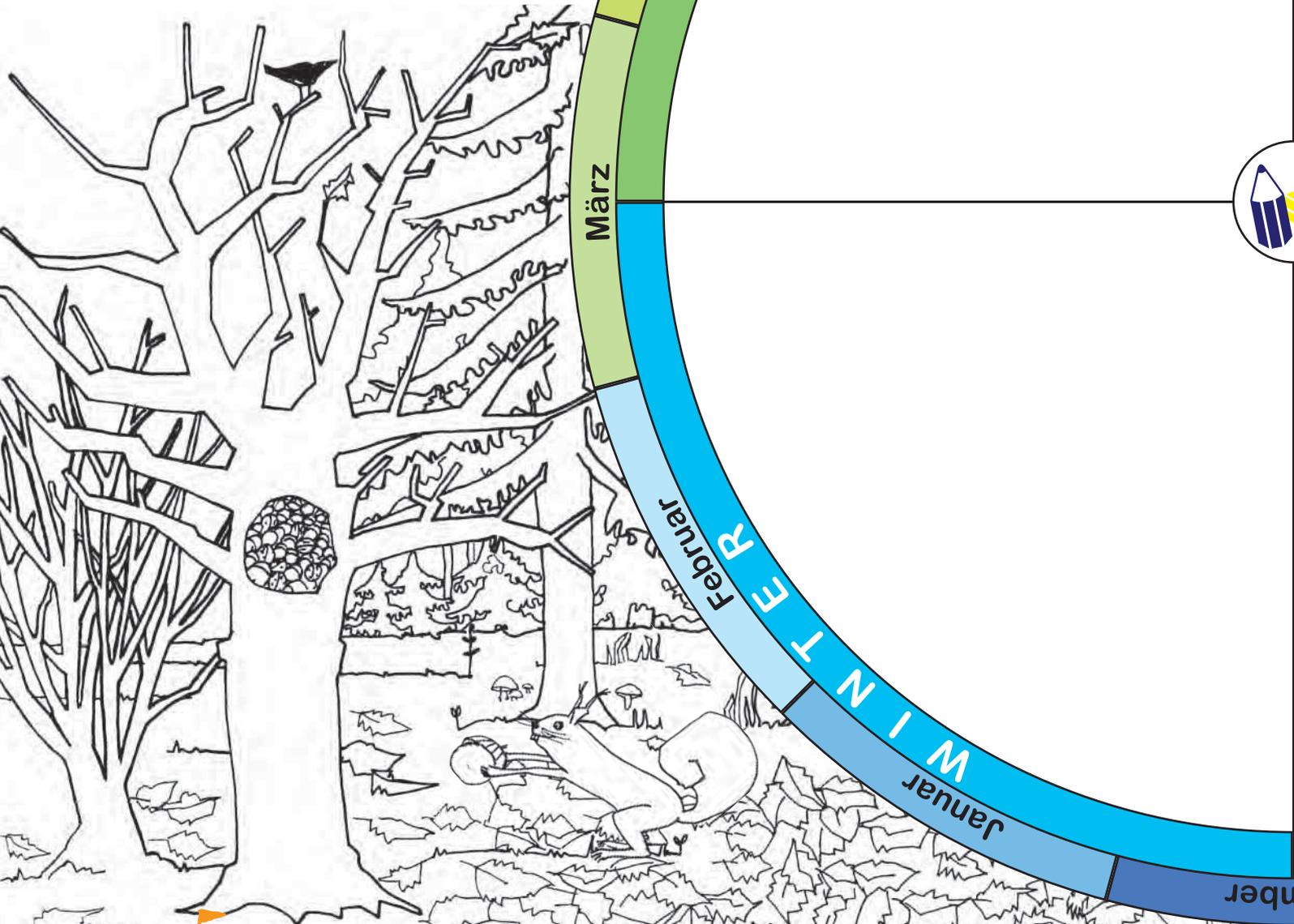


Die Zeit vergeht...



Hallo Kinder!

Hier bin ich wieder, Euer Bodo.
Dieses Mal werden wir den Lauf der
Zeit etwas näher kennenlernen und
Veränderungen beobachten.
Ich freue mich auf einige
fabelhafte Minuten,
Stunden oder sogar Tage
mit Euch!



Zeichnung:
Beata Sienko

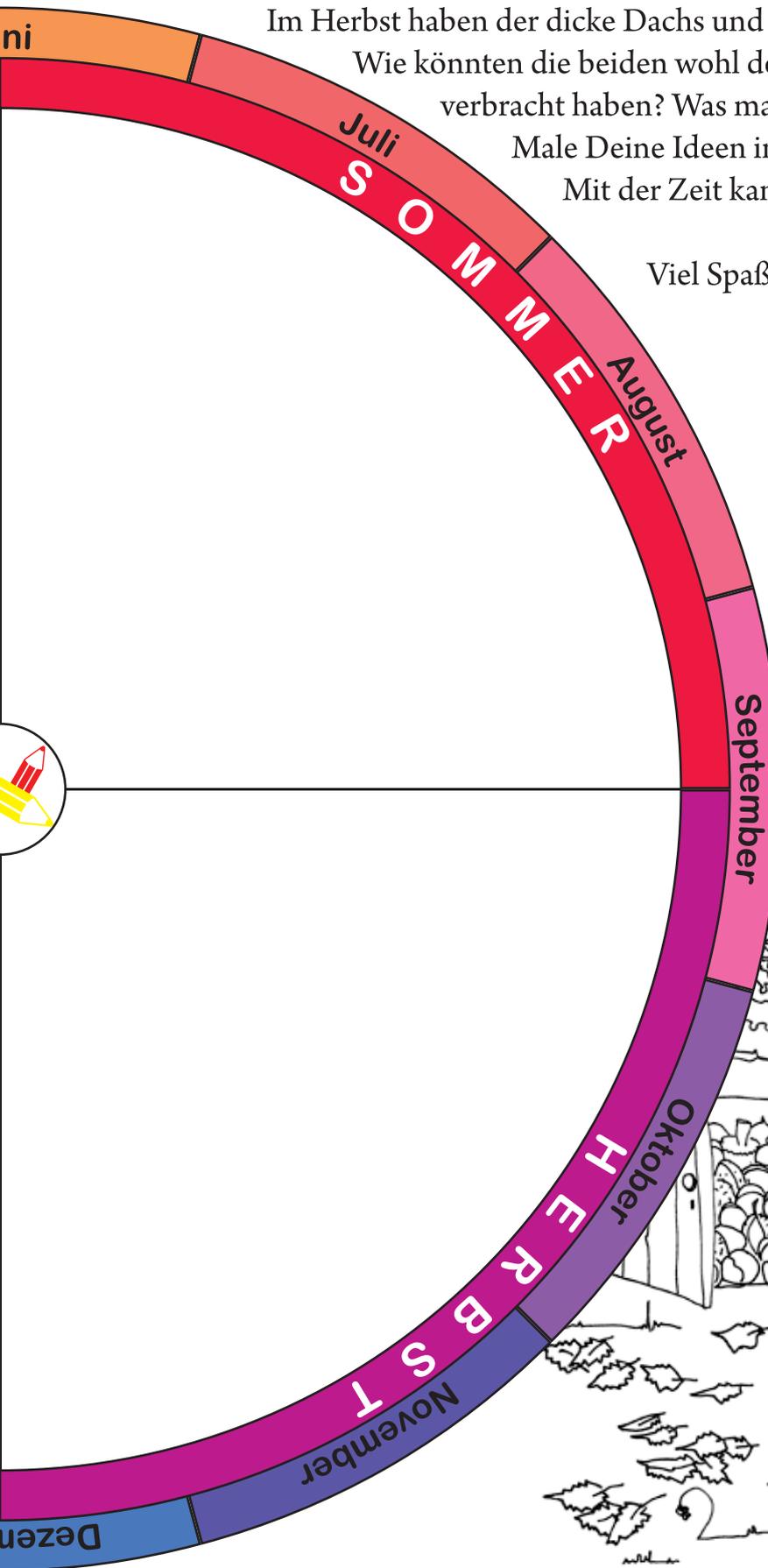
Im Herbst haben der dicke Dachs und das flinke Eichhörnchen viel erlebt.

Wie könnten die beiden wohl den vergangenen Frühling und Sommer verbracht haben? Was macht eigentlich der Dachs im Winter?

Mache Deine Ideen in die passenden Felder der Jahresuhr!

Mit der Zeit kannst Du schöne Bilder entstehen lassen.

Viel Spaß dabei!



Zeichnung:
Beata Sienko

„Schlafen“ in Kita des Turmvilla e. V. in Bad Muskau

Was war der Anlass über das Thema „Schlafen“ im Team zu diskutieren?

In unserer Einrichtung nahmen alle Kinder am Mittagschlaf teil. Der Alltag zeigte, dass die Schlafzeiten sowohl zwischen den einzelnen Kindern als auch zwischen Kita und Zuhause recht unterschiedlich waren. Es gab Kinder, die schliefen sofort ein, brauchten den Schlaf. Andere Kinder waren überdreht, weil ihr idealer Schlafpunkt schon überschritten war und kamen nur sehr schwer zur Ruhe. Wieder andere Kinder konnten gar nicht einschlafen, quälten sich jeden Tag durch die Mittagszeit.

Für unsere ErzieherInnen war die Schlafsituation durch die räumlichen Gegebenheiten unbefriedigend. Es gab wenige Möglichkeiten auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einzugehen, da die Kinder in einem Raum waren. So störten Kinder, die nicht schlafen konnten, diejenigen, die schlafen wollten. Wodurch sich für die wachen Kinder die Situation gestaltete, dass sie ihren Bedürfnissen nach Bewegung nicht nachgehen konnten.

Welche Rolle spielt „Schlafen“ im Tagesablauf?

Ruhe- und Schlafphasen sind fester Bestandteil des Tagesablaufes in unserer Kindertageseinrichtung. Die Gestaltung dieser Phasen orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder entsprechend ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes und berücksichtigt die individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder. In unserer Einrichtung sieht der Tagesablauf in der Mittagszeit eine angemessene Phase zum Schlafen oder Ruhen vor. Die individuellen Ruhe- und Schlafzeiten unserer Krippenkinder finden besondere Beachtung, auch wenn sie außerhalb der allgemeinen Mittagsruhezeit liegen. Für Kinder, die nicht schlafen, gibt es Gruppenräume mit der Möglichkeit, eine Ruhephase einzulegen.

Wie werden Kinder beim Einstieg in Ruhe- und Schlafphasen unterstützt?

Ein Ergebnis der Beobachtung und Dokumentation des Schlafverhaltens der Kinder war, dass wir unser Raumkonzept überdenken müssen, wenn wir den individuellen Schlafbedürfnissen der Kinder gerecht werden wollen. Wir haben den Kindern einen Schlafraum, einen Ruheraum und einen Spielraum zur Verfügung gestellt. Im Schlafraum gibt es einen eigenen Schlafplatz für jedes Kind, Möglichkeiten der Abdunklung (Decken, Höhlen etc.), verschiedene Lichtquellen (u.a. sanfte indirekte Lichtquelle). Die Erzieherin unterstützt die Kinder durch wiederkehrende Schlafrituale und durch individuelle Entspannungshilfen. Im Ruheraum lauschen die Kinder leiser Entspannungsmusik, hören Geschichten oder Märchen, massieren sich gegenseitig mit Igelbällen. Dabei können sich die Kinder gut entspannen und aus Ruhe wird manchmal ein Mittagschlaf. Die Nichtschläfer nutzen in der Spielgruppe die Zeit zum malen, puzzeln, bauen.

Wie können sich Eltern einbringen?

Grundsätzlich vermeiden wir eine strikte Einteilung in „Schlaf- oder Wachkinder“. Die Erzieherin beobachtet das Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kinder, bespricht diese Beobachtungen mit Eltern und trifft mit ihnen Vereinbarungen zur Gestaltung der Erholungs- und Schlafphase. Dabei werden die Kinder entsprechend ihres Alters- und Entwicklungsstandes in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Kindertageseinrichtung Bad Muskau • Träger: Turmvilla e.V.
Schützenstraße 4 • 02953 Bad Muskau • kita-badmuskau.de



Der Experte für Schlafforschung Dr. Jürgen Zully (Universität Regensburg) beschäftigte sich mit dem Tagschlaf/Mittagschlaf. Seine Befunde weisen auf eine biologische Grundlage einer zweiten Schlafphase (Tagschlaf) hin. So stellt sich der menschliche Organismus von der Aktivitätsphase in eine Ruhephase mit instabileren Kreislauf um, und zwar unabhängig von der Einnahme von Mahlzeiten.

„Der Gesamtorganismus ist demnach von seiner Kapazität her grundsätzlich nicht auf eine lange Aktivitätsdauer und eine einzige Ruhephase innerhalb eines Tages eingestellt, sondern zeigt in der Aktivitätsphase zumindest noch einen Wechsel in die Ruhephase.“

Zully, Der Mittagschlaf, www.medbo.de



Gewinner Hort „Tintenklecks“ in Markersdorf

Diese Einrichtung wünscht die Veröffentlichung von Bildmaterial im Internet nicht.

Hort „Tintenklecks“ • Leiterin Liane Lobedann
Kirchstraße 49 • 02829 Markersdorf • Telefon: 035829 - 64 88 6
hort-tintenklecks@web.de

Unsere Einrichtung besuchen 140 Jungen und Mädchen. Sie werden von 9 Erzieherinnen liebevoll und fachkompetent betreut.

Wir verfügen über thematisch gestaltete Räume, unser Außengelände ist großzügig und abwechslungsreich angelegt.

Unsere freizeitpädagogischen Angebote richten sich nach den aktuellen Themen, die die Kinder bewegen (Situationsansatz). Individuelle Wünsche und Neigungen werden berücksichtigt. Dabei haben die Mädchen und Jungen immer die Möglichkeit kreativ zu sein. Sie werden aktiv in die Planung von Aktivitäten einbezogen. Die Gewinnsomme werden wir für die weitere Gestaltung unseres Spielplatzes mit verwenden (Neugestaltung des Fußballplatzes).

Kinder erleben unterschiedliche Zeitdimensionen

Dietrich-Heise-Schule - Freie Evangelische Grundschule Görlitz

Die Dietrich-Heise-Schule - Freie Evangelische Grundschule Görlitz setzt gewollt auf einen Unterrichtsrhythmus, der Freiraum für individuelle Lernprozesse jedes Kindes lässt und trotzdem strukturelle Sicherheiten bietet.

Jeden Morgen beginnt die Schulzeit mit einem fließenden Anfang von 7.30 Uhr, dem Ankommen, bis 7.45 Uhr, dem Beginn der ersten Unterrichtsphase, die mit einer gemeinsamen Hofpause um 10.15 Uhr endet. Diesen und weitere Lernabschnitte gestaltet der Lehrer inhaltlich und strukturell eigenverantwortlich. Durch offene Unterrichtsformen kann er gezielt beobachten, wie konzentriert jeder einzelne Schüler arbeitet. Er fügt selbstbestimmt Pausen ein, frühstückt beispielsweise ohne Zeitdruck mit den Kindern in einer angemessenen Zeit.

Ziel ist es, Konzentrationsphasen zu steigern. Und das gelingt auch. So berichtet Herr Deschka, Schulleiter der Grundschule, dass manchmal 90 Minuten intensiv zusammenhängend gearbeitet wird und Kinder wie Lehrer sich über die „verflogene“ Zeit wundern. Auf ein Stundenklingeln wird bewusst verzichtet, sodass diese Arbeitsphasen ungestört bleiben.

Die Schüler erleben aber auch andere Zeitrhythmen wie beim klassenübergreifenden Unterricht, der im Stationsbetrieb durchgeführt wird. Jeweils 20 bis 30 Minuten arbeitet eine klassenstufengemischte Gruppe an einer Station und wechselt zur nächsten.

Während des monatlich gemeinsamen Unterrichtstages (GUT) mit der polnischen Partnerklasse erfahren Mädchen und Jungen die strukturierte Schulwelt der Partnerschule in Zgorzelec.

Das Team der Dietrich-Heise-Schule gestaltet pädagogisch sinnvolle Lerneinheiten. Kinder erleben eine Zeitstrukturierung, die sich an ihren individuellen Fähigkeiten, den Lerninhalten und entsprechenden Zielsetzungen orientiert.

Grundschule Schöpstal „Mehr Zeit zum Lernen“

Wie wenig Zeit bleibt uns doch zum Lernen in der Grundschule? Der Lehrplan gibt vor, was in einem als Stundenplan geordneten Zeitraster gelernt und geübt werden soll. So ist Schule organisiert, doch lässt sich auf dieser Grundlage das Lernen effektiv organisieren?

Für uns Schulen eröffnen sich mit der Ausgestaltung von Ganztagsangeboten neue und wirksame Lernzeiten. Umfangreiche Projekte und Vorhaben finden im Stundenplan keinen Raum, als vernetzte Ganztagsangebote im Schuljahr lassen sie sich erfolgreich realisieren. Unglaublich, wie viele Lernfelder zum Beispiel in der Inszenierung eines Theaterstückes stecken: Die Darsteller beschäftigen sich mit ihrer Rolle, lernen Texte, fühlen und spielen ihre Figur, andere singen und tanzen oder erarbeiten wirkungsvolle Kulissen. Wochen und Monate konzentriert sich alles auf das gemeinsame Ergebnis: Die Aufführung vor einem Publikum. Ein Erlebnis für alle Beteiligten - gemeinsam tragen die Mitwirkenden zum Erfolg bei und haben letztlich viel gelernt. Neben Texten für ihre Rolle haben sich viele Fähigkeiten und Kompetenzen entwickeln können. Besonders bedeutsam ist für Kinder im Grundschulalter die Möglichkeit, sich auszuprobieren, Interessenlagen zu entdecken und besondere Neigungen zu entwickeln.

Viele Ganztagsangebote haben einen Bezug zum Lernen am Vormittag, sie sollen für Kinder als Bestandteil des Lernens in unserer Grundschule empfunden werden. Zudem können sich die Kinder in ihrem persönlichen Zeitmanagement üben: Der Stundenplan wird ersetzt durch einen Tagesplan, auf dem die genutzten Ganztagsangebote eingetragen werden. Selbständig informieren sie sich an der Zeittafel im Schulhaus, ob Ihre Ganztagsangebote planmäßig stattfinden.

Für viele Kinder bleibt nun weniger Zeit zum individuellen Spiel, das scheint aber kein Problem zu sein, da sie meist mit großer Freude die Zeit erwarten, die sie am Theaterstück arbeiten, sich im Keramischen Gestalten, im Singen, Tanzen und Musizieren üben oder sich beim Sport kräftig austoben können.



Foto:
Grundschule
Schöpstal

Herr Deschka, Schulleiter
Dietrich-Heise-Schule - Freie Evangelische Grundschule Görlitz
Staatlich anerkannte Ersatzschule
Otto-Müller-Straße 1 • 02826 Görlitz • Telefon: 03581 - 64 90 98 |
ev-schule@web.de • www.ev-schule.de

Steffen Kleint, Schulleiter
Grundschule Schöpstal
Schulstraße 5 • 02829 Schöpstal • Telefon: 03581 - 31 72 59
info@schule-schoepstal.de • www.schule-schoepstal.de



Familienzeit: Gehen Sie doch mal gemeinsam auf Schatzsuche!

„Wandern ist doch langweilig!“, oder „Warum muss ich mit zum Wandern kommen? Da gibt es doch nichts zu sehen!“...

Den meisten Eltern sind solche Sätze wohlbekannt. Wird das Wort Wandern ausgesprochen, verweigern viele kleine und große Leute - es gibt nicht nur kleine Wandermuffel - den Ausflug. Sie assoziieren Wandern mit einem gar spaßlosen und uninteressanten Durch-die-Gegend-Laufen. Rechts ein Baum, links ein Fels, danach eine große Wiese. Was kann da schon Spannendes dran sein?

Dabei ist Wandern nicht nur Bewegung an der frischen Luft und gesund für Körper und Geist. Wandern ist Reisen in ferne Fantasie-Welten, stets mit Abenteuer verbunden oder eben eine „Schatzsuche“. Unsere Region birgt allerlei Schätze, die es wert sind, entdeckt zu werden. (Nebenbei kann man viel Nützliches lernen!)

Das Lausitzer und Zittauer Gebirge zum Beispiel sind reich an sagenumwobenen Wanderrouen. Häufig trieben Räuber und Schmuggler hier ihr Unwesen. Auf dem Weg vom tschechischen Krompach über den Hochwald begeben sich die Wanderer „in das Reich der Fabelwesen“ und können so ganz nebenbei knifflige Rätsel lösen. Von Zauberern und Wundervögeln erzählen die Wege rund um die Lausche. Auch Rezepte für den einen oder anderen Zauberspruch finden sich dort, sofern man sich auf die Suche nach heimischen Heilpflanzen entlang des Weges macht. In der Nähe des tschechischen Jitřava führt ein Pfad an verschiedenen Felsen und Versteinerungen vorbei, in denen sich sogar exotische Tiere erkennen lassen. So gibt es im Zittauer Gebirge eine Herde wildlebender Elefanten. Wie viele sind es wohl genau? Finden Sie es mit Ihren Kindern heraus. Und ohne es zu bemerken, überschreitet man auf vielen Pfaden die Grenze zwischen Deutschland und Tschechien und kann die Sprache unserer Nachbarn entdecken und ausprobieren.

Sie wollen mehr erfahren?

Silke Hentschel und Jana Modřá: Auf Entdeckungsreise durch das Lausitzer und Zittauer Gebirge. 24 Wanderempfehlungen für Kleine und Große, herausgegeben von der Společnost pro Lužické hory in Jablonné v Podještědí. ISBN 80-239-4387-1.

Ein Wanderführer, der nicht nur über Länge, Dauer, Höhenunterschied und Schwierigkeitsgrad der Wanderrouen informiert, sondern die Tauglichkeit für Kinderwagen und Fahrrad ausweist, sowie Spiele und Rätsel entlang der Rouen vorstellt.



Foto: PONTES-Agentur

Und bei Schlechtwetter?

Egal ob es regnet, stürmt oder schneit, mit dem Lernspiel „Schatzsuche“ können Sie mit Ihren kleinen und großen „Schatzsuchern“ in Ihrer Kintertageseinrichtung auch bei Schlechtwetter auf spannende Entdeckungsreise durch unsere Euroregion Neisse-Nisa-Nysa gehen. Hier grenzen nicht nur die drei Länder Deutschland, Polen und Tschechien mit interessanten Sehenswürdigkeiten, Museen und Freizeiteinrichtungen aneinander. Die Euroregion ist dabei eine „Schatztruhe“ reich an verschiedenen Sagen, spannenden Geschichten und überlieferten Bräuchen. Auch ein besonderer „Wort-Schatz“ aus Polnisch, Tschechisch, Sorbisch und Deutsch macht neugierig. Mit dem Lernspiel „Schatzsuche“ kann man spielend diesen „Sprachen-Schatz“ und auch kulturelle Besonderheiten unserer Nachbarn kennenlernen. Eine abenteuerliche, viersprachige Reise zu über 40 Erlebnisorten zwischen Bad Muskau und Liberec, zwischen Kamenz und dem polnischen Ścięgny wartet auf Sie und Ihre Kinder.

Das Lernspiel „Schatzsuche“ fehlt in Ihrer Einrichtung?

Das Lernspiel „Schatzsuche“ wurde von der PONTES-Agentur und einem Team von deutschen, polnischen, sorbischen und tschechischen Pädagoginnen sowohl für den „Nachbarsprachen-Unterricht“ als auch den „Begegnungs- und Freizeitbereich“ entwickelt. Sie sind eine Kintereinrichtung, die das Lernspiel bei der Arbeit nutzen möchte? Dann können Sie kostenlos das Lernspiel „Schatzsuche“ bei der PONTES-Agentur im Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal bestellen. Ansprechpartnerin: Heike Schöbel, Tel.: 035823 - 77 25 3. Den Bewerbungsbogen sowie weitere Informationen erhalten Sie unter: www.pontes-pontes.de



Gewinner Kita „Kleine Strolche“ in Rietschen



Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche“ • Leiterin Eleonore Erfurth
Görlitzer Straße 33 • 02956 Rietschen • Telefon: 035772 - 40 21 6
kita-rietschen@freenet.de

Unsere Einrichtung „Die kleinen Strolche“ ist eine Integrativ-Kintertagesstätte. Von 6 bis 16.30 Uhr werden in unserem Haus 123 Kinder im Alter zwischen 1 und 10 Jahren von 12 Erzieherinnen (auch mit heilpädagogischer Zusatzqualifizierung) und Heilerziehungspflegerinnen in altersgemischten und altersgerechten Gruppen betreut.

Im April dieses Jahres wurden wir als einer der Gewinner des vom Landkreis Görlitz ausgeschriebenen Wettbewerbes „Zeigt her Eure Kitas“ ausgewählt. Mit dem gewonnenen Preisgeld werden wir eine Videokamera kaufen, um künftig Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder anschaulicher dokumentieren zu können.



Märchenzeit: Hänsel und die 7 Zwerge?

Wenn die Bäume ihre Blätter verlieren, es draußen kälter wird und die kürzer werdenden Tage das Ende des Kalenderjahres ankündigen, dann beginnt die heimliche und kerzenreiche Zeit. Bis Weihnachten ist es dann nicht mehr weit. Nun ist die Zeit auch reif für persönliche Lieblingsmärchen, denn Winterzeit und Weihnachtszeit ist immer Märchen-Zeit und Zeit für Geschichten. Für einige ist es „Väterchen Frost“, für andere die deutsch-tschechische Verfilmung des Märchens „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“. Ob geschaut im Fernsehen oder im Theater, vorgelesen aus einem Buch oder gehört von einer CD, es gibt viele Möglichkeiten, Zeit mit Märchen zu verbringen und sich ihnen zu widmen. Auch das aktuelle deutsch-tschechische Projekt „Durch Märchen zum Handwerk“ widmet sich Märchen und Geschichten aus der Euro-region. Das Projekt gibt Familien aus Deutschland und Tsche-

chien Gelegenheit, gemeinsam auf spielerische Art und Weise typische Märchen der Nachbarn kennen zu lernen. Traditionelle, regionale Handwerke stehen dabei im Mittelpunkt. Welches Handwerk könnte sich wohl hinter dem Märchen „Der tapfere Schmied“ verbergen? In welchem Märchen wird ein Glasbläser oder Holzschnitzer erwähnt? Finden Sie es heraus und melden Sie sich zu einem der insgesamt vier Familienwochenenden an.



Bild: Wikimedia



Deutsch-Tschechische Märchenseminare 2010/2011.
Ein gemeinsames Projekt der Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal und der Stadt Jablonec nad Nisou.

- | | |
|----------------|--|
| 19.-21.11.2010 | Bedřichov/CZ
Thema: Hänsel und Gretel |
| 11.-13.03.2011 | IBZ St. Marienthal
Thema: Der tapfere Schmied |
| 27.-29.05.2011 | Bedřichov/CZ
Thema: Schneewittchen und die 7 Zwerge |
| 26.-28.08.2011 | IBZ St. Marienthal
Thema: Rotkäppchen und der Wolf |
- Ansprechpartner: Steffen Blaschke (Projektleiter Familienbildung)
Telefon: 035823 - 77 25 6
E-Mail: blaschke@ibz-marienthal.de



PONTES-Agentur • Dr. Regina Gellrich, Anne Heinrich
St. Marienthal 10 • 02899 Ostritz
Telefon: 035823 - 77 25 2 • pontes@ibz-marienthal.de

Kleine deutsch-tschechische Vokabelkiste:

<i>Guten Tag!</i>	Dobrý den! [dobri: den]
<i>Wie geht es Ihnen/Dir?</i>	Jak se máte/máš? [jak se ma:te/masch]
<i>Danke, gut/nicht so gut.</i>	Děkuji, dobře/ne tak dobře. [djekuji, dobrsche/ne tak dobrsche]
<i>Schön, Sie/Dich kennen zu lernen.</i>	Rád jsem vás/tě poznal. [ra:d isem va:s/tie posnal]
<i>Auf Wiedersehen!</i>	Na shledanou! [na shledanou]
<i>Fröhliche Weihnachten!</i>	Veselé Vánoce! [wäsälä wanoze]
<i>Frohes Neues Jahr!</i>	Šťastný nový rok! [Schtastni: nowi: rok]
<i>Märchen</i>	Pohádka [poha:dka]
<i>Es schneit.</i>	Padá sníh. [pada: sni:ch]



Gewinner Kita „Spielkiste“ in Olbersdorf

Das integrative Kinderhaus „Spielkiste“ ist die kommunale Kindertageseinrichtung der Gemeinde Olbersdorf - 20 Jahre jung und Platz bietend für 22 Krippen-, 60 Kindergarten- und 140 Hortkinder. Besonderheiten des Kinderhauses sind: die lange Verweildauer der Kinder in unserem Haus in altershomogenen Gruppen (... fast 10 Jahre - Krippe bis Hort), die Schwerpunktlegung auf Integration und Familienbildungsangebote, die enge Verbindung mit der Grundschule und die große eigene Küche.

Das Preisgeld werden wir für den Neukauf eines Gartenhauses im Rahmen unserer Gartengestaltung verwenden - es liegt noch auf unserem Sparkonto!

Diese Einrichtung wünscht die Veröffentlichung von Bildmaterial im Internet nicht.

Integratives Kinderhaus „Spielkiste“ • Leiterin Petra Schoening
Zum Grundbachtal 6-8 • 02785 Olbersdorf •
Telefon: 03583 - 58 61 52 • kinderhaus@olbersdorf.de



Angebote für die ganze Familie

27.11.2010

Die Schneekönigin

Tanzfantasie nach Hans Christian Andersen
ab 6 Jahren

Theater ! Görlitz

PREMIERE Sa., 27.11.2010, 19.30 Uhr

Fr., 03.12.2010, 19.30 Uhr | So., 12.12.2010, 15.00 Uhr

Mo., 13.12.2010, 11.00 Uhr | Di., 14.12.2010, 11.00 Uhr

Mi., 15.12.2010, 11.00 Uhr | Sa., 18.12.2010, 19.30 Uhr

So., 19.12.2010, 11.00 Uhr

www.theater-goerlitz.de | Kartentelefon 03581 474747



Einsendeschluss
13.12.2010

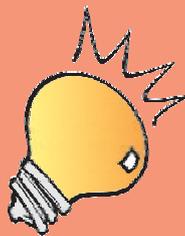
Ideenwettbewerb Kilo-Watt?!

Thema: Entdecken und Erleben von Energie

Ort: Landkreis Görlitz

Ansprechpartner:

Dr. Korinna Thiem, PONTES-Agentur/
Servicestelle Bildung des Landkreises Görlitz,
035823 - 77 25 2



Ideenwettbewerb Kilo-Watt?! Sind Sie schon dabei?

Zum Thema Entdecken und Erleben von Energie hat der Landkreis Görlitz einen Ideenwettbewerb ausgerufen. Beteiligen können sich Kindertageseinrichtungen, Schulen, Hochschulinstitute, Museen u.a. Bildungseinrichtungen, aber auch Unternehmen mit Sitz im Landkreis Görlitz.

Weitere Informationen und das Antragsformular finden Sie unter:
www.pontes-pontes.de

16.01.2011

BILDER EINER AUSSTELLUNG

Modest Mussorgsky
Maurice Ravel
ab 6 Jahren

Theater ! Görlitz

Familienkonzert

So., 16.01.2011

10.00 Uhr

GMD Eckehard Stier
Moderation & Dirigent
Neue Lausitzer Philharmonie

www.theater-goerlitz.de | Kartentelefon 03581 474747

28.-30.01.2011
25.-30.04.2011

Verspielte Tage

(Familienseminar gemeinsames Spielen)

Thema: Indien und seine Menschen

Ort: IBZ St. Marienthal, St. Marienthal 10, 02899 Ostritz

Ansprechpartner:

Steffen Blaschke (Familienbildung),
IBZ St. Marienthal, 035823 - 77 25 6

11.-13.03.2011

„Vom Märchen zum Handwerk“

(Deutsch-Tschechische Familienbegegnungen)

Thema: Der tapfere Schmied

Ort: IBZ St. Marienthal, St. Marienthal 10, 02899 Ostritz

Ansprechpartner:

Steffen Blaschke (Familienbildung),
IBZ St. Marienthal, 035823 - 77 25 6

Fröhliche Weihnachten!

Im Rückblick auf die gemeinsame Erarbeitung dieser Ausgabe ist dem Redaktionsteam selbst das System Zeit in unserer Gesellschaft bewusst geworden. Gemeinsam bewundern wir Kinder mit ihrem Vermögen, sich zeitlos in Situationen zu begeben, diese zu genießen und sich die Welt so anzueignen.

Wir wünschen allen Lesern, vor allem in der bevorstehenden weihnachtlichen Zeit, sich ab und an auf diese kindliche Perspektive einzulassen.

